

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 63.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 f.

Mittwoch,
den 15. August 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Uferbau-Afford.

Am Nagold-Ufer unterhalb dem Staatswald Kenthheimer Berg (Rehgrund) soll ein Uferbau hergestellt werden.

Nach dem genehmigten Ueberschlag beträgt

der Steinvorwurf 232 fl. 15 fr.
und der Pflasteraufsatz 103 fl. 33 fr.

zusammen —: 335 fl. 48 fr.

Affordsunternehmende Leute, welche mit derartigen Arbeiten vertraut sind, werden hiemit eingeladen, zu der am

Samstag, den 18. August,

Vormittags 9 Uhr,

auf der Baustelle (Kloppplatz) vorzunehmenden Abstreichs-Verhandlung sich einzufinden.

Die Affordsbedingungen werden dort bekannt gemacht.

Stammheim, 13. August 1860.

K. Revierförsterei.

Wild.

Calw.

Ergebniß der Wahl eines Bürgerausschuß-Obermanns und Mitglieds vom 9. August 1860.

Abgestimmt haben 243.
Stimmenmehrheit erhielt als Obermann:

Emil Georgii, Kaufmann, mit 145 Stimmen.

Nach diesem erhielt Stimmen:
Louis Federhaff, Schönfärber, mit 59.

Da der Gewählte bereits Mit-

glied des Bürger-Ausschusses bis 1861 ist, so war für die 2 Jahre 1860/62 ein weiteres Mitglied zu wählen.

Von den abgelegten 149 Stimmen fielen auf

Gottfried Koller, Schreiner,
141 Stimmen.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Aker.

Calw.

Obst-Entwendung betreffend.

Der Unfug der Obst-Entwendung reißt schon wieder stark ein, weshalb in letzterer Zeit schon mehrfach strafend eingeschritten werden mußte.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, vor ähnlichen Uebertretungen unter dem Ansügen ernstlich zu warnen, daß der aufgestellte Hüter angewiesen ist, jeden Frevel zu arre- tieren und zur Bestrafung vorzuführen.

Den 11. August 1860.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Aker.

Emberg.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, das heuer in ihrem Gemeindewald aufgemachte

forchene Scheiterholz, 33 1/4 Klafter, je in halbe Maß gesetzt, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Die Verkaufs-Verhandlung, zu welcher Käufer hiemit freundlich eingeladen werden, findet

Freitag, den 17. August,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt.

Auch ist Baldschütz Mönch da- hier beauftragt, den Herren Käusern das Holz vorzulegen.

Emberg, 10. August 1860.

Gemeinderath.

Teinach.

Maurer- und Steinhauer- Arbeit.

Freitag, den 17. August,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhaus die Her- stellung einer Ufermauer am Teinach- bach im Ueberschlag von 45 fl. ver- affordirt durch

Schultheiß

Epple.

Schulhausbau.

Sämmtliche Arbeiten von der Um- wandlung des Sonnenwirthshauses zu einem Schul- und Rathhause und jene des Defonomie-Gebäudes wer- den bis

Donnerstag, den 16. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert, mit dem Bemerken, daß nicht jede Arbeit einzeln, sondern die vom Hause, sowie jene vom Defonomie-Gebäude zusammen genommen werden.

Lusttragende Steigerer ladet ein Neubausen, 10. August 1860.

Im Auftrage des Bürgermeisters:

Gemeinderath Kern.

vd. Rathschreiber Mayer.

Neubulach.

Für den verunglückten

Gottlieb Walz von hier sind ferner eingegangen: von der Gemeinde Oberhaugstätt 5 fl., von Löwenwirth

bestimmt,
lauf von
solte.
folgt.)

Cours

fr.
2-33
7-58
9 1/2-40 1/2
9-30
8-19
6-40
5 1/2-2 1/2

August:
Herr Hel-
lehre mit
Nach-
Herr Dr.

den vorigen
chnittspreis

weniger
fl. | fr.

—
—
—
9
—
4
—
—
10

Loth. —
it.

Koller von dort 30 fr., von Hrn. R.M. in Hirsau 2 fl. Herzlichen Dank im Namen des Empfängers.
Das gemeinschaftl. Amt.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugbretzeln zu haben bei
Johannes Schaub.

Empfehlung.

Ich finde mich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß ich noch nie einen Auftrag in Flaschnerarbeit abgewiesen habe, und empfehle mich im Gegentheil mit allen in mein Fach einschlagenden Geschäften, besonders auch in Bauarbeiten, als: Dachrinnen, Rohr und Hohlblechen von Sturz- oder Weißblech, unter Zusicherung billiger und prompter Ausführung.

J. G. Feldweg d. Ältere, Flaschnermstr. bei der Kanne.

Die Baumbesitzer von dem kleinen und großen Brühl werden hiemit zu einer Besprechung hinsichtlich des Hütens des Obsts auf **Samstag**, den 18., Abends 8 Uhr, zu Herrn Bierbrauer Haydt eingeladen von mehreren Baumbesitzern.

2)1. Wildberg, Oberamts Naasold.

Bärlapp-, Wolfsklauen-, Stren-, Gabeles-, auch Hezen-Mehl genannt, sucht das Pfund zu 42 fr. zu kaufen und bei einer Lieferung von wenigstens 10 Pfund à 48 fr.

Apotheker Seeger.

Lehrlings-Gesuch.

Ich nehme einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre auf.
Wilhelm Hammer, Dreher.

Logis. Ein freundliches heizbares Stübchen ist bis Martini zu vermieten; wo? sagt die Redaktion.

Gemeinde-Rechnungs - Tabellen

sind bei mir vorrätzig und empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme.
A. Delschläger.

Das untere Logis

in meinem Hause ist bis nächst Martini auf's Neue zu vermieten; es enthält: 2 heizbare und ein unbeizbares Zimmer. Küche und Speisekammer, ferner 1 Dehrn- und 1 Bühnenkammer und Platz im Keller.
Rosine Göppinger.

3)2. Calw.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht, der mit den Feldgeschäften und dem Rindvieh gut umzugehen weiß, findet bis den 1. October eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

3)1. Heilbronn.

Göpelwerke

verschiedenster Art, Mahl-, Säg- und Delmühl-Einrichtungen

und dergleichen liefern solid und billig
Julius Wolff & Comp.,
Maschinenfabrik & Eisengießerei.

Simmsheim.

Fässer - Verkauf.

Unterzeichneter verkauft mehrere ganz gut erhaltene Fässer, alle in Eisen gebunden, und zwar:

1 Faß mit 4 Eimer, 1 Faß mit 5 Eimer, 5 Stück je 1 Eimer haltend, nebst noch einigen kleineren Fässchen.

Der Verkauf ist am Montag, den 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr.

Etwaige Liebhaber können dieselben jeden Tag in Augenschein nehmen.

res. Stiftungspfleger Müller.

Eine Mostpresse

im besten Zustande hat zu verkaufen
Lamwirth Steininger
2)1. in Oberfollbach.

Calw.

Literarische Anzeige.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist bei dem Unterzeichneten um den sehr herabgesetzten Preis von 36 kr. (früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Das Kloster Hirsau, historisch-topographisch beschrieben von M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard. 8°, 348 Seiten, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau, wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichten von Ludwig Uhl and, Albert Knapp etc.

Da dieses Werk durch die Zeit an seinem Werthe nichts verlor und sowohl für die Bewohner der Umgebung als die Historiker von besonderem Interesse ist, so glaube ich bei obigem billigem Preis auf einen raschen Absatz rechnen zu dürfen, wobei noch bemerkt wird, daß bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren das Stück zu 30 kr. abgegeben wird.

A. Delschläger.

Maurer - Gesuch.

Tüchtige Maurer finden bei dem Fabrikbauwesen bei Rentheim gegen **erhöhten Lohn** dauernde Beschäftigung durch

2)1. Werkmeister Küßler.

Darmsheim bei Böblingen.

Einen Farren,

2)1/2-jährig, Simmenthaler Race, für eine Gemeinde tauglich, habe ich zu verkaufen und kann für gute Dienststüchtigkeit Garantie leisten.

Wolfangel, Müller.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Leonhard Dingler in Althengstett.

2)2. **70 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen

Armenhaus-Ausschesser Dingler.



212. Calw.
Schlöffer, Bänder, Beschläg
und Werkzeuge, Holzschrauben aller
Art und Bügelleisen verkauft ganz
billig, um damit zu räumen

J. F. De sterken.

Calw.
Geld auszuleihen.
Ich habe im Auftraq ge-
gen Sicherheit oder auch ge-
gen guten Bürgerschein 160 fl.
auszuleihen. Carl Beerl.

Unterhaltendes.

Der gespenstige Schwiegersohn.

(Fortsetzung.)

4.

Während dieses Alles im Hause
des Kaufmanns Bernard in Paris
vorging, saß Charolais dabei in
seinem Amte und war verzwweifelt dar-
über, nicht einige Tage abkommen
zu können, wie er das so schalich
wünschte. Erst nach Verlauf von
vier Monaten, nachdem schon der
Herbst herangefommen war, glückte
es ihm, sich einen Urlaub von vier-
zehn Tagen zu erwirken. Auf Klü-
geln eilte er nach Paris und erfuhr
zu seiner Freude gleich nach seiner
Ankunft daselbst, daß sein Onkel, der
General, sich zeitweilig dort aufhalte.
Seines Beistandes und seiner Bei-
hilfe war er sehr bedürftig, um sei-
nen Plan auszuführen.

In der ganzen verfloffenen Zeit,
während er so sehr beschäftigt gewesen
war und mit den Schwierigkeiten sei-
ner neuen Stellung zu kämpfen ge-
habt hatte, war der Gedanke an
Hortense nicht mehr von ihm gewi-
den. Zum ersten Male hatte er
sich von einem weiblichen Wesen er-
griffen und angezogen gefühlt. Da
er nun seinem Charakter nach nicht
geneigt war, sich starken Eindrücken
gleich hinzugeben, wohl aber die ein-
mal empfangenen um so dauernder
zu bewahren, so war es vorauszu-
sehen, daß dieses Gefühl keineswegs
seinem anderen ähnlichen weichen
würde. Je mehr er daher über das

seltsame Verhältniß nachdachte, in
welchem er zur Familie Bernard
stand, um so mehr glaubte er darin
eine Schwärzung und Fügung des
Himmels zu finden. Der junge Beau-
caire, ein so wackerer und unverdor-
bener Mensch er auch war, paßte
augenscheinlich nicht für ein Mädchen
wie Hortense; er stand in vieler Be-
ziehung unter ihr und sie würde sich
auf die Länge sicherlich nicht glück-
lich mit ihm gefühlt haben. Wenn
der Zufall nun, fast gegen seinen
Willen, ihn selber an die Stelle des
erwarteten Bräutigams gesetzt hatte,
durfte er denn dieß nicht als eine
Art Fingerring für seine Zukunft be-
trachten? Aber eine große Frage war
nur, ob er jetzt, wenn er sich wieder
an dem bezüglichen Orte meldete,
so gut wie das erste Mal würde auf-
genommen werden.

Die Familie Bernard mußte noth-
wendiger Weise von dem wahren Zu-
sammenhang der Sache vollständig
unterrichtet sein und war aller Wahr-
scheinlichkeit nach nicht freundlich ge-
stimmt gegen Denjenigen, der sich
auf solche Weise die Umstände zu
Nuze gemacht und Alle getäuschthatte.
In Bezug darauf meinte Charolais,
daß es nicht unwesentlich sein werde,
den jetzigen Besuch bei der Familie
Bernard in Begleitung seines On-
kels abzustatten. Dieser war ein an-
gesehener Mann, besaß eine große
praktische Fertigkeit, schwierige Sa-
chen zu behandeln, und mußte daher
besonders dazu geeignet sein, die erste
Verlegenheit zu verdecken und einen
ausbrechenden Zorn im Keime zu
ersticken.

Der General J., welchem Cha-
rolais vorher das Aventure erzählen
mußte, um ihn zum Bundesgenossen
zu gewinnen, fand es köstlich. „Ja,
das ist einer von Deinen alten Ein-
fällen!“ sagte er. „Aber offen ge-
standen, würde ich an Deiner Stelle
gerade ebenso gehandelt haben, und
ich denke, daß es nicht schwer sein
wird, die Sache in das rechte Ge-
leise zu bringen. Morgen Vormit-
tag elf Uhr stehe ich zu Deinen
Dienst. Wir lassen anspannen und
fahren direct bei Herrn Bernard vor;

laß mich nur machen. Doch noch
ein Wort. Du sagst, daß Du seine
Tochter liebst, daß sie einen unauflös-
lichen Eindruck auf Dich gemacht
ze, woran ich nicht zweifle, da ich
in meiner Jugend auch dergleichen
Eindrücke an mir selbst verspürt habe
und vielleicht noch nicht ganz abge-
fest dagegen bin; aber sage mir erst,
was für ein Mann Herr Bernard
ist, welche Stellung er einnimmt
u. s. w., damit ich darnach meine
Sachen einrichte.“

— „Nach Dem, was der junge
Beaucaire mir sagte, ist er Kaufmann
und treibt oder trieb einen sehr be-
deutenden Handel, in Folge dessen
er ein vermögrender, reicher Mann
geworden ist. Ich selber habe ge-
sehen, daß er ein großes, schönes
Haus bewohnt, das mit allem Com-
fort versehen war. Er und seine
Frau gehören zu der alten, vortreff-
lichen Sorte von Menschen der frü-
heren Zeit, welche von Tag zu Tag
immer mehr von der Erde verschwin-
det. Die Tochter . . .“

„Halt! sie ist ein Engel, das
versteht sich von selbst. Nun, es
bleibt dabei, wir fahren morgen zu
den Leuten und sehen, was sich thun
läßt.“

— „Erinnern Sie sich aber, lieber
Onkel, daß ich nicht bestimmt weiß,
wo der Mann wohnt. Ich habe
schon ein paar verzwweifelte Versuche
gemacht, den Kutscher zu erfragen,
der mich damals dahin beförderte;
all in meine Mühe ist vergebens ge-
wesen. Wir müssen also auf gut
Glück auf diese Entdeckung ausgeben.“

„Thut nichts, wir werden den
Mann schon finden!“

Am nächsten Vormittage bega-
ben sich Beide in der schönen Equi-
page des Generals auf die Entde-
ckungsreise nach Bernard's Wohnung.
Bis sie die Seine überschritten, hatte
die Fahrt keine Schwierigkeiten. Cha-
rolais erinnerte sich bestimmt, daß
er an jenem Tage die Rue des
Saint-Pères passirt und links in die
dritte oder vierte Quergasse einge-
bogen war. Sie versuchten erst die
dritte, allein das war die unrichtige,
und da durfte man erwarten, daß

die vierte Quergasse die richtige sei, da Charolais bestimmt wußte, daß er das Luxembourg nicht paßirt, wohl aber an der Kirche St. Sulpice vorüber gekommen war. Allein hier geriethen sie alsbald in einen Knäuel sich kreuzender kleinerer Gassen, und fuhrn auf's Gerathewohl los, weil Charolais nicht mit Sicherheit angeben konnte, ob sie auf dem rechten Wege seien oder nicht. Einige Fragen, die sie an Vorübergehende richteten, führten zu Nichts; man nannte sieben, acht verschiedene Kaufleute, die alle Bernard hießen. Zuletzt wurde der General ungeduldig.

„Das ist ja eine schauerhafte Gegend, in die Du mich führst. Hier kann der Mann unmöglich wohnen!“
 — „Nein, Onkel, aber hier kamen wir durch, entweder weil es nothwendig war, oder weil der Kutscher seinen Gefallen daran hatte; letzteres ist wahrscheinlich, da wir gewiß längs der Rue St. Jacques hätten fahren können, welche wie neulich durchschritten. Diese Schlingel fahren Einen durch die abscheulichsten Gassen, wenn sie nur sieben Schritte ersparen können!“

Charolais wurde hier unterbrochen, weil der Wagen plötzlich stille stand und ein Wortstreit zwischen dem Kutscher desselben und einem Menschen entstand, der ein Cabriolet fuhr und aus einer Nebengasse gerade auf die Pferde des Generals losstürzte. Beim Anblick des fremden Zubrucks und seines Kutschers sprang Charolais eiligst aus seinem Wagen. Der Cabrioletsführer, welcher Brügel oder ein ähnliches Tractament fürchtete, erhob sich sogleich von seinem Sitze, baute den Jügel fest und setzte sich mit trotzigem Gesichte in Vertheidigungsstand, indem er seinen ricken Peitschenriem vor sich hin hielt. Charolais, der dieses Manöver alsbald begriff, lachte laut auf und rief:

„Setze Dich nur ruhig nieder; wir wollen uns nicht prügeln. Ich will nur wissen, ob Du mich nicht einige Male gefahren hast?“

„Sie gefahren? Ja, richtig, ich erinnere mich; es ist aber schon ziemlich lange her.“

— „Kannst Du Dich nicht mehr erinnern, daß Du mich vor vier Monaten in eben diesem Cabriolet zu

einem Manne fuhrst, der Bernard hieß und in diesem Quartier wohnte?

„Bernard? Was ist er? Generalpächter oder im Ministerium?“

— „Nein, er ist Kaufmann. Besinne Dich; Du müßtest noch zwei Stunden auf mich warten, während ich bei dem Manne war . . .“

„Ah so! Nun erinnere ich mich. Es war am ersten Tage, wo ich für eigene Rechnung fuhr, und ich erhielt für die Tour von Ihnen einen guten Verdienst. Während ich im Wagen saß und schlief, verdiente ich fünf Franken.“

(Fortf. folgt.)

Charade.

(Zweifßbig.)

Das Erste ist verpönt
 Fast in der ganzen Welt.
 Das Zweite Jeder hat,
 Doch nicht gekauft für Geld.
 Das Ganze ist verachtet
 Von Jedermann mit Recht;
 Denn wer es ist, der ist und bleibt
 Des Ersten armer Knecht.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 14. August 1860.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Str.	Neue Zu- fuhr. Str.	Ge- sammt- Betrag. Str.	Heuti- ger Verff. Str.	Im Reiß gebl. Str.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr		weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	46	517	563	497	66	7	45	7	32	7	—	3745	36	—	43	—	—
— neuer	25	60	85	68	17	6	6	6	2	5	48	410	24	—	—	—	2
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte, alte	56	8	64	15	49	5	54	5	48	5	36	87	—	—	—	—	4 1/2
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	254	254	242	12	5	27	5	11	4	36	1254	18	—	2	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	37	107	144	100	44	4	12	3	51	3	24	385	30	—	—	—	3 1/2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:												5882	48				

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth. —
 Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delfschläger.

